

Ihr zu Mr. Egerton wollt, nicht so zu beeilen, da ich das Vorrecht der ältern Freundschaft für die erste Begegnung in Anspruch nehmen werde."

"Es ist Mr. Egertons Nefte, Frank Hazeldean."

"Ich bitte, ruft ihn zurück und stellt mich ihm vor. Er hat ein Gesicht, das wohl so weit gereicht haben würde, um selbst einen Timon mit Athen auszuföhnen."

Randal entsprach dieser Aufforderung. Nach einigen freundlichen Worten gegen Frank bestand Harley darauf, die beiden jungen Männer bei einander allein zu lassen, und ging rascheren Schrittes Downingstreet zu.

Sehntes Kapitel.

"Dieser Lord L'Estrange scheint ein sehr guter Kerl zu seyn."

"So so — ein verweichlichter Humorist — sagt die abgeschmacktesten Dinge und hält sie für weise. Doch was kümmert er uns! Ihr wolltet mich sprechen Frank?"

"Ja. Ich weiß es Euch so viel Dank, daß Ihr mich mit Levy bekannt gemacht habt, und muß Euch erzählen, wie schön er sich gegen mich benommen."

"Halt! Erlaubt mir, Euch daran zu erinnern, daß ich Euch nicht mit Levy bekannt machte. Wenn ich nicht irre, so wart Ihr schon früher bei Borrowell mit ihm zusammen gekommen, und er speiste mit uns im Clarendonhotel — dieß ist Alles, was ich mit dieser Bekanntschaft

zu schaffen habe. Im Gegentheil, ich warnte Euch vor ihm und muß deshalb bitten, nicht von mir zu glauben, als hätte ich Euch mit einem Menschen in Berührung gebracht, der, wie angenehm und wie ehrlich er auch vielleicht seyn mag, doch ein Gelbdausleiher ist. Euer Vater könnte mir mit Recht grollen, wenn ich zu solchen Dingen meine Hand böte."

"Ah, psui — Ihr seyd von Vorurtheilen eingenommen gegen den armen Levy. Aber hört mich an. Ich saß in der hellen Verzweiflung da, über die verwünschten Wechsel nachdenkend, von denen ich nicht wußte, wie zum Henker eine Verlängerung zu erzielen sey, als Levy zu mir ins Zimmer trat. Er sprach mit mir von seiner langen Freundschaft mit meinem Onkel Egerton, von seiner Achtung gegen Euch und sagte — gebt mir Eure Hand, Randal — wie gerührt er sich fühle von Eurer liebevollen Theilnahme an meiner Bedrängniß. Dann öffnete er sein Taschenbuch und zeigte mir die Wechsel — alle gesund und wohlbehalten in seinem eigenen Besitz."

"Wie?"

"Er hatte sie aufgekauft. 'Es müsse mir so unangenehm seyn,' sagte er, 'wenn sie auf dem ganzen Londoner Geldmarkt herumflögen, und diese Juden würden sich sicherlich früher oder später an meinen Vater wenden. Und da ich das Geld so schnell nicht brauche,' fügte Levy bei, 'so braucht Ihr Euch nicht zu beunruhigen; auch wollen wir die Interessen in einer billigeren Weise berechnen.' Mit einem Wort, sein Ton hätte nicht liberaler seyn können. Und er sagt, er wolle über eine Art nachdenken, wie er mich

ganz und gar erleichtern könne, und nach einigen Tagen, wenn er seinen Plan zur Reise gebracht habe, wieder zu mir kommen. Im Grunde muß ich dieß doch Euch zu verdanken haben, und ich wollte darauf schwören, daß Ihr es ihm in den Kopf setztet."

"O nein — gewiß nicht. Im Gegentheil, ich sage noch immer: 'Seyd vorsichtig in Eurem Verkehr mit Perry.' Ich weiß in der That nicht, was er Euch vorzuschlagen beabsichtigt. Habt Ihr in letzter Zeit nichts aus der Halle gehört?"

"Ja — erst heute. Denkt nur, die Niccabocca sind verschwunden. Meine Mutter schreibt mir davon — ein sehr seltsamer Brief. Sie scheint zu vermuthen, ich wisse, wo sie seyen, und macht mir Vorwürfe wegen meinem 'Heimlichthun' — ganz räthselhaft. Aber in ihrem Brief befindet sich eine Stelle — seht, hier in der Nachschrift — welche sich auf Beatrice zu beziehen scheint. 'Ich verlange nicht, daß du mir deine Geheimnisse mittheilst, Frank; aber Randal wird dich ohne Zweifel versichert haben, daß meine erste Rücksicht deinem Glücke gilt in was immer für einer Sache, bei welcher dein Herz wirklich theilhaftig ist.'"

"Ja," versetzte Randal langsam; „ohne Zweifel hat dieß Beziehung auf Beatrice. Aber wie ich Euch schon früher bedeutete, Eure Mutter will sich weder auf die eine noch auf die andere Weise einmengen, da dieß ihrem Einfluß auf den Squire Abtrag thun würde. Außerdem kann sie, wie sie sagt, nicht wünschen, daß Ihr Euch mit einer Ausländerin verbindet, obschon sie, wenn Ihr einmal

vermählt wäret, nicht abgeneigt sey — doch wie steht Ihr jetzt mit der Marchesa? Hat sie in Eure Anträge gewilligt?"

„Nicht ganz; auch habe ich Ihr überhaupt noch keinen förmlichen Antrag gemacht, denn bei aller Sanftmuth ist ihr Benehmen doch so, daß ich mir noch nie ein Herz fassen konnte. Und außerdem muß ich doch, eh' ich eine entschiedene Erklärung abgeben darf, einen Besuch in der Halle machen und wenigstens mit meiner Mutter Rücksprache nehmen.“

„Ihr müßt dieß natürlich selbst am besten wissen; aber thut keinen übereilten Schritt und sprecht zuvor mit mir. Da sind wir an meinem Bureau. Gott befohlen, und — und ich bitte, glaubt, daß ich bei nichts die Hand im Spiele habe, was Ihr auch mit Levy verhandeln mögt.“

Gilftes Kapitel.

Gegen Abend sah man Randal raschen Trabs auf der Landstraße nach Norwood hinreiten. Die Ankunft Harley's und die Besprechung, welche er mit diesem Gentleman gehabt hatte, weckte das Verlangen in ihm, Erkundigungen einzuziehen, ob Riccabocca sich wohl in der Lage befand, von Lord L'Estrange's Rückkehr nach England etwas zu erfahren und mit ihm zusammenzukommen. Denn er fühlte, daß letzterer, wenn ihm bekannt würde, der Italiener habe sich in seinen Bewegungen durch Randals Rath leiten